



Popstar Geffen

A. BRUTMANN

ISRAEL

Exodus der Entertainer

Prominente israelische Künstler wollen ihrem Land den Rücken kehren, weil sie die Hoffnung auf Frieden aufgegeben haben. Schaike Levy, 56, als Mitglied des Komiker-Trios „Die bleichen Pfadfinder“ eine nationale Institution, klagt, Israel sei „nach dem Mord an Rabin nicht mehr dasselbe Land“. Die Schuld sieht er beim Regierungschef: „Er ist kein Israeli. Er gehört nicht zu uns, er gehört nach Amerika.“ Popstar Aviv Geffen, eine Generation jünger als Levy, zog bereits die Konsequenzen – er ging nach Großbritannien. Der Sänger macht die nationale Rechte und die Religiösen für die Malaise im Judenstaat verantwortlich: „Sie werden Israel in Iran verwandeln, ihr Gott ist der Gott des Blutes.“ Geffen war von rechten Fanatikern mit Messern und Flaschen angegriffen worden. Auch die prominente Talkshow-Gastgeberin Rivka Michaeli fühlt sich drangsaliert: Die Ultraorthodoxen wollten besonders Frauen im Showbusiness vorschreiben, wie sie sich zu benehmen hätten.

BOSNIEN

Arme Friedensstifter

Die russische Regierung kann ihre in Bosnien-Herzegowina operierende Friedenstruppe nicht mehr bezahlen. Die Schulden des Finanzministeriums gegenüber den 1400 bei Tuzla stationierten Fallschirmjägern sind seit März auf 6,5 Millionen Dollar angewachsen. Nicht nur der Sold für die unter Nato-Verantwortung patrouillierenden Russen bleibt aus, der Brigade fehlen auch Lebensmittel, Benzin und Brennstoff. So sind Moskaus Bataillone auf internationale Solidarität angewiesen: Hilfe kommt vom Hauptquartier der am Flugplatz Tuzla stationierten 1. US-Infanteriedivision, die nun das Benzin für die russischen Panzerwagen stellt. „Äußerst peinlich“ findet Wladimir Lukin, Chef des außenpolitischen Komitees der Moskauer Staatsduma, die Situation: Während Rußland auf gleichberechtigte Zusammenarbeit mit der Nato pocht, „untergraben wir auf dem Balkan unser Prestige“.

USA

Kriegslegende zertrümmert

Gegen den hartnäckigen Widerstand des Pentagon wurde in Washington jetzt eine schneidende Kritik an der Wirksamkeit amerikanischer High-Tech-Waffen im Golfkrieg von 1991 veröffentlicht. Das General Accounting Office – der Rechnungshof des Kongresses – hält darin den Militärs und der Rüstungsindustrie „systematische Übertreibungen“ vor: „Die Kluft

zwischen dem, was der Luftwaffe während ‚Desert Storm‘ zugeschrieben wurde, und dem, was tatsächlich passierte, ist zum Teil beträchtlich.“

Die hochgelobten Stealth-Bomber vom Typ F-117A hätten statt der behaupteten 80 Prozent womöglich nur 41 Prozent ihrer Ziele getroffen. Zudem seien die extrem teuren Jets, die für Radarstrahlen nahezu unsicht-

bar sein sollen, von der irakischen Luftabwehr wiederholt geortet worden, noch ehe sie durch Bombenabwürfe ihre Präsenz verrieten. Nicht zuletzt weil die F-117A immer nachts in großer Höhe flog und die irakischen Radaranlagen von Spezialflugzeugen gestört worden waren, sei keiner dieser Superjets abgeschossen worden.

Dem Militär, das vor einer neuen Beschaffungsrunde teurer Waffensysteme steht, kommt das Fazit der Rechnungsprüfer sehr ungelegen: „Es gab keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen den Kosten für Flugzeuge und Munition und deren Wirksamkeit.“ Unbefriedigend sei auch die Trefferquote der angeblich zielsicheren Marschflugkörper gewesen.

In Bagdad, so eine andere, kürzlich veröffentlichte Studie des angesehenen Militärs William Arkin, habe das massive Bombardement der US-Luftwaffe „wenig erkennbaren militärischen Schaden“ angerichtet. Trotz aller „Bravourstücke“ mit Bomben, die durch „Fahrstuhlschächte und Türen von Saddam Husseins Palästen flogen“, sei der Herrschaftsapparat des Diktators völlig unbeschädigt geblieben.

Besonders peinlich ist, daß die Amerikaner selbst Schuld tragen am größten Golfkriegsfiasko – der ergebnislosen Suche nach den mobilen irakischen Scud-Raketen. US-Experten hatten Bagdads Streitmacht während des Kriegs zwischen Irak und Iran von 1980 bis 1988 in der Kunst unterwiesen, die Raketen vor iranischen Luftangriffen zu verstecken.



Von US-Kreuzer startender Marschflugkörper

SIPA